

Typische Männerprobleme in der Sprechstunde

In Zusammenarbeit zwischen Hausarzt, Urologe und Psychiater werden die typischen Störungsbilder diskutiert und mögliche Interventionen vorgestellt.

Dr. med. Felix Harder felix.harder@vtxmail.ch
Dr. med. Michael Hertsch hertsch@gesund-in-allschwil.ch
Dr. med. Werner Tschan werner.tschan@hin.ch

Wir tauschen zunächst die Erfahrungen in der Praxis aus und geben vielleicht etwas pointiert die Kernaussagen wieder – immerhin kommen im Kurs durch die anwesenden Kolleginnen und Kollegen um die 150 Jahre Berufserfahrung zusammen. Zentrales Anliegen ist die Frage: Wie gehen Männer mit ihrer Gesundheit und ihren Erkrankungen um? Wir stellen bewusst nicht auf die diagnostischen Kategorien ab, sondern mehr auf die typischen Verhaltensmuster:

1. Symptome werden durch Männer vielfach wenig beachtet (bagatellisiert).
2. Die Erklärungsmodelle für das Störungsbild vieler Männer orientieren sich an „mechanischen“ Vorstellungen.
3. Das Kommunikationsverhalten zeigt typische Eigenarten: wenig, kurz gefasste Aussagen, deutliche Erwartungshaltungen.
4. In prophylaktischer Hinsicht unternehmen Männer im allgemeinen wenig – und sie zeigen im allgemeinen wenig Verantwortung für die eigene Gesundheit.
5. Männer möchten oft einfach beruhigt werden – sie haben zwar Angst, artikulieren dies jedoch kaum.
6. Oft fehlt der eigene Antrieb zur Konsultation – es ist die Partnerin, die manchmal sogar den Termin vereinbaren muss.
7. Oft besteht eine mangelhafte Kommunikation gegenüber Angehörigen – oft wird die Partnerin selbst bei gravierenden Symptomen nicht informiert.
8. Männer zeigen im allgemeinen weniger Erklärungsbedarf über Krankheitsursachen, Verlauf und weitere Prognose.
9. Viele Männer zeigen deutliche Mühe mit den Folgen des Älterwerdens.

Wir diskutieren mögliche Gründe und suchen ein Verständnis für diese Erfahrungen: Männliche Rollenbilder und -erwartungen, Sozialisation, Lernerfahrungen, Reaktion von Ärztinnen und Ärzten, etc.

Welche Interventionen sind sinnvoll und können mithelfen, Männer in ihrer Problematik besser zu verstehen? Eine Reflektion über den fachlichen Umgang mit Frauen und Männern hilft die eigenen Vorgehensweisen, Barrieren, und Grenzen besser zu verstehen. Als Folge: Männer werden in ihrer Situation oft alleine gelassen – man geht davon aus, dass sie sich schon zu helfen wissen.

Literatur:

- Fäh Markus: Der perfekte Mann. Oberhofen, Zytglogge, 2004.
- Gasser Thomas, Battegay Edouard, Elke Barbara: Mann 40+. Basel, Medical Tribune, 2004.
- Perrig-Chiello Pasqualina : In der Lebensmitte. Zürich, NZZ Verlag, 2007.
- Zeier Hans: Männer über fünfzig. Körperliche Veränderungen – Chancen für die zweite Lebenshälfte. Bern, Huber, 2002, 2. Auflage.